Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 11

Artikel: Westliche Herausforderungen im Nahen Osten

Autor: Ott, Charles

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fung der Teilstreitkräfte, die zur Vergeudung finanzieller Mittel führen, die Erneuerung der US-Streitkräfte verunmöglichen und unfähig sind, das moderne Kriegsbild zu erfassen. Die Teilstreitkräfte sind durch eine neue Kommandostruktur zu ersetzen, die den globalstrategischen Interessen der USA entspricht. Der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs würde in dieser neuen Kommandostruktur die wirkliche Kommandobefugnis innehaben. Die bisherigen Stabschefs der Teilstreitkräfte wären lediglich «chief executive officer». Die Ausführung der militärischen Operationen würden den regionalen Militärkommandanten obliegen, die zu diesem Zweck über mehrere «Standing Joint Forces» mit 15000 bis 50000 Angehörigen aller Teilstreitkräfte verfügen würden. Diese Kommandos unter Dreistern-Generäle würden aufgabenbezogen organisiert und eingesetzt. Als ein Hindernis zur Verwirklichung der RMA beurteilt Owens das Reformprojekt der Army «Force XXI». Mit diesem und anderen Projekten werden nur die schweren Divisionen künstlich am Leben erhalten. Die USA müssen für ihre Globalpolitik die schweren Divisionen durch leichte Divisionen ersetzen. In diesem Zusammenhang verweist Owens auf die Herausforderung der USA durch das Forschungsprogramm Chinas in den Bereichen der Informations-, Laser-, Energie- und Automationstechnologie.

Auf dem Hintergrund seiner Ausführungen über die RMA beurteilt Owens die NATO-Operation Allied Force kritisch: «The Kosovo conflict showed that airpower remains most effective when used as one component of a multifaceted military operation, not as the only element.»

Lifting the Fog of War ist eine Pflichtlektüre für jeden militärisch denkenden Offizier. ■

Westliche Herausforderungen im Nahen Osten

Zur Eröffnung des neuen Kongresszentrums der Hanns-Seidel-Stiftung in München fand ein Fachgespräch über die Friedensbemühungen im Nahen Osten mit amerikanischer, israelischer und deutscher Beteiligung statt.

Der israelisch-palästinensische Konflikt

Ein Wissenschafter wies zunächst auf die Besonderheiten der USA hin: die Innenpolitik dominiert die Aussenpolitik. Politiker und Volk legen die Priorität auf ihr eigenes Wohlergehen, die Erziehung, die Drogenpolitik und sozial-politische Aktivitäten, in der Aussenpolitik machen sie als autarkes Land nur widerwillig mit. Aussenpolitik wird auch nicht mit einer Strategie betrieben, sondern nur mit pragmatischen Schritten. Die israelische Lobby dominiert, da die Bedürfnisse der Araber in den USA nur wenige Fürsprecher haben. Daher fliesst die finanzielle Unterstützung der Supermacht nur nach Israel und nicht in arabische Länder, welche es wie Palästina dringend benötigen. Offensichtlich ist es in den letzten Jahren den jüdischen Führern gelungen, das Volk auf eine **erhöhte Kompromissbereitschaft** vorzubereiten, die eventuell sogar eine **Teilung von Jerusalem** in Kauf nimmt, um endlich Frieden und Sicherheit zu erreichen. Undiskutierbare Rahmenbedingungen und klare minimale Zielvorgaben fehlen aber noch, sodass auch Israel keine zielführenden Diskussionen führen kann. Die palästinensischen Führer haben sich überhaupt noch nicht festgelegt und das Volk auch nicht zur Kompromissbereitschaft erzogen. Israel ist wohl ein moderner Staat. Wegen des Einflusses der Religion aber keine Demokratie und hat daher ein legitimatorisches Defizit. Dieses Defizit ist bei den Arabern noch viel grösser, denn es gab noch gar nie einen palästinensischen Staat, sondern nur einen Vorwand dafür, um die Israeli wieder aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Auch das palästinensische Schlagwort, ein Recht auf Rückkehr zu haben, ist ein Vorwand, den sie erst nach 1972 von den Israeli übernommen haben. Die staatsbegründende UNO-Resolution 242 sagt für beide Parteien nichts Derartiges aus. Eine weitere Mischung ist beiderseits unerwünscht, sodass das **Rückkehrrecht** nur Ansatzpunkt zu möglichst hohen finanziellen Entschädigungen sein dürfte, welche selbstverständlich von den westlichen Staaten zu tragen wären.

Schon am **Beispiel der Altstadt von Jerusalem** zeigt sich, wie illusorisch Teilungsgedanken sind, da heute Wasser, Abwasser, Elektrizität usw. gemeinsam betrieben werden, die Siedlungsgebiete sich überlappen und die Mehrheit der Bevölkerung Araber, Armenier und Christen sind.

Auch **die territorialen Ansprüche der Palästinenser** stehen auf wackligen Füssen, denn dieses Volk ist im Laufe der Zeit immer mehr in Richtung Mittelmeer gewandert, hat eine riesige Geburtenrate, einen Überfluss an Arbeitskräften, aber keine eigene Industrie und ein grosses Heer von Arbeitslosen.

Die Konfrontation des Westens mit den Arabern begann mit der Landung Napoleons 1798/99 in Ägypten. Da ein Land des Westens auch den Holocaust verursachte – der Hauptanstoss zur Gründung von Israel – muss es sich speziell bemühen, einen Frieden zu finden, den die beiden Streithähne alleine nicht finden können, da jeder unter Frieden etwas anderes versteht, der eine eine möglichst autarke Heimat für Palästinenser, der andere die Anerkennung des Staates Israel durch die Araber. Die Araber haben bisher wenig dazu beigetragen, eine Lösung zu gestalten. Sie haben nach 1948 unter Nasser die Flüchtlinge im Gazastreifen konserviert und nie Flüchtlinge bei sich aufgenommen, sogar im Gegenteil Palästinenser aus einer ihrer Stammlande, Jordanien, vertrieben.

Israel ist heute noch vermehrt auf europäische Hilfe angewiesen, da in den USA seine Lobby durch die Begnadigung von M. Rich durch Clinton stark ins schiefe Licht geraten ist.

Probleme mit Öl, Wasser und Raketen

Die Ölversorgung der westlichen Welt (und von Japan) ist ein primäres westliches Interesse. Neben Irak und Iran ist auch **die Türkei** stark involviert. Die Türkei wird zu einem immer wichtigen Bindeglied zwischen Europa und Asien.

Die Wasserversorgung als Grundelement allen menschlichen Lebens wird auch in Nahost immer prekärer, da es für immer mehr Leute und Industrien gebraucht wird. Aus politischen und ökologischen Gründen emigrieren vermehrt Leute der Region nach Europa. Diese Erscheinung ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in den europäischen Mittelmeerländern zu beobachten.

Eine militärische Bedrohung erster Ordnung kommt aus den arabischen Ländern auf Europa zu, indem immer mehr Staaten weiterreichende Raketen für ABC-Waffen in Dienst stellen. Lange Zeit war 600 km die oberste Reichweite. Jetzt sind Reichweiten von 1500 bis 2000 km im Test. Europa kann es sich nicht mehr leisten, sich gegen die amerikanische Raketenabwehr NMD zu stellen, da es diese bald zum eigenen Schutz gegen Angriffe aus dem Nahen Osten benötigt. Es kommen immer mehr Terrorakte vor, und die Kooperation zwischen Terroristen und (deutschen) Rechtsextremisten wird immer enger. Israel intensiviert zusammen mit den USA die Raketenabwehr.

Ein interessanter Partner im Nahen Osten wäre die Türkei. Sie wird jedoch durch ein blosses Beitrittsversprechen der EU nicht zu einer Änderung ihrer Kurdenpolitik veranlasst.

Die Zukunft der Region bleibt sehr unsicher. Der Westen tut gut daran, in Zukunft nicht nur Israel zu unterstützen. Die Gefahren von Terrorismus und Drogenhandel können nur wirksam bekämpft werden, wenn westliches Geld und Know-how auch zu den schwachen arabischen Völkern des Libanons und Palästina fliessen, um ihren Lebensstandard und ihre Infrastruktur zu stärken und so den Aufbau ihrer Wirtschaft zu fördern.

Dr. Charles Ott